

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf.



Insertate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die abgetheilte Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 379

Ahrensburg, Mittwoch, den 13. Juli 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 12. Juli. Der f. Z. von der Gemeindevertretung gefasste Beschluß, in Zukunft die Gewerbesteuer bei Aufbringung der Gemeindefürsorge nach Staatssteuern außer Ansatz zu lassen, hat die Genehmigung der königlichen Regierung nicht gefunden. Begründet wird diese Ablehnung dadurch, daß der Gewerbesteuerbestand im Verhältnis zu dem Landwirthschaft betreibenden Theil der Einwohnerschaft anderes Ortes außerordentlich zahlreich sei.

Eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten ist auf Donnerstag, den 14. d., Abends 8 Uhr, anberaumt. Zur Verhandlung steht: 1) Beschlußfassung darüber, ob die Gemeinde die Verpflegung der Anfang September d. J. hier einquartiert werdenden Truppen selbst übernehmen will. 2) Verfügung der königl. Regierung, betr. den Reparitionsmodus der Gemeindefürsorge.

Ahrensburg, 12. Juli. Mittelfst Beschluß des königl. Konsistoriums ist dem hiesigen Kirchenvorstande nunmehr aufgegeben worden, die zur Fertigstellung des neuen Kirchhofes auf dem sog. Schäferdresch erforderlichen Arbeiten nunmehr unverzüglich in Angriff zu nehmen, da die verschiedenen, in dieser Angelegenheit noch schwebenden Differenzen doch keine Aussicht auf baldige Einigung zwischen den betreffenden Faktoren erwarten ließen. Die betr. Arbeiten werden noch einen bedeutenden Kostenaufwand der Gemeinde erforderlich machen, da noch außer einer passenden Einfriedigung die Herstellung einer Wohnung für den Todtengraber und Aufseher und der Bau einer Kapelle nothwendig wird, wie auch die Anpflanzung von Bäumen zur Verschönerung der Anlage dringend geboten erscheint. Zweifelhaft bleibt es allerdings noch, ob der sterile Boden

des Grundstücks einer Anpflanzung nicht überwindliche Schwierigkeiten entgegenzusetzen wird. Im Uebrigen werden die Kosten jeder einzelnen Beerdigung gegen die bisherigen erheblich gesteigert werden, da die Beschaffung eines Leichenwagens eine unumgängliche Nothwendigkeit sein wird. Da wegen der weiten Entfernung vom Orte die bisher gebräuchliche Begleitung jeder Leiche durch den Geistlichen wegfällt, hat Herr Pastor Sachtmann den Vorschlag gemacht, nach Eröffnung des neuen Kirchhofes die Leichen vor der Ueberführung dahin in die hiesige Kirche zu bringen, um daselbst das Todtenamt abzuhalten. Wer eine Begleitung des Predigers zum Kirchhofe wünscht, wird demselben einen Wagen stellen müssen. Wir bemerken hierbei noch, daß dem Geistlichen die ihm für jede Leiche zustehenden Gebühren im Betrage von 1,05 M. gezahlt werden müssen, ohne Rücksicht darauf, ob seine Mitwirkung in Anspruch genommen wird oder nicht.

Ahrensburg, 12. Juli. Das königl. Landrathsamt zu Wandsbek macht bekannt, daß in Anlaß der diesjährigen Herbstübungen der 17. Division die nachstehend aufgeführten Ortschaften auf 1 resp. 2 und 3 Tagen mit Einquartierung belegt werden: 1) Sämmtliche Ortschaften des Kirchspielvogteidistrikts Trittau, der Gutsbezirke Ahrensburg, Tangstedt, Zersbel und Wulfsfelde; 2) vom Kirchspielvogtei-Distrikt Kleinbeck die Ortschaften Braak, Meienborn, Stenwarde, Alt- und Neu-Nahstedt, Stapelfeld, Stellau, Oldensfelde, voraussichtlich auch Lomdorf-Lohe, Barsbüttel und Willingshusen; 3) vom Kirchspielvogtei-Distrikt Bargtheide die Ortschaften Bargtheide, Vorkburg, Delingsdorf, Tremsbüttel, Hammoor, Lasbel Dorf und Gut, Poppenbüttel, Bergstedt, Sasel,

Bramfeld, Wellingsbüttel, Hummelsbüttel, Steilshoop, Klein-Hansdorf und Hoisbüttel; 4) außerdem Gut Hoisbüttel und Gut Wellingsbüttel. — Die Einquartierung wird fast überall in doppelter Stärke als bisher erfolgen. Da mehrere Gemeindevorsteher darum ersucht haben, die Mannschaften möchten mit Verpflegung einquartiert werden, so wird den Gemeindevorstehern der vorgedachten Gemeinden aufgegeben, sofort einen Beschluß darüber herbeizuführen, ob die Gemeinde die Verpflegung unter den vom Kommando der 17. Division mitgetheilten Bedingungen übernehmen will. Letzteres theilt mit, daß noch nicht genau angegeben werden kann, wie hoch sich die Entschädigung für die Verpflegung pr. Tag im September belaufen würde, da sich dieselbe nach den Durchschnittspreisen des hiesigen Monats richtet. Gegenwärtig betrage dieselbe ohne Brot 52 Pf., mit Brot 68 Pf. pr. Mann und Tag.

Ahrensburg, 12. Juli. Einer Bekanntmachung des königlichen Landrathsamts zufolge, machen die überaus häufig vorkommenden Brandfälle im Kreise Stormarn außerordentliche und strenge Maßregeln erforderlich. Es wird deshalb Nachstehendes angeordnet: 1) In sämmtlichen Gemeinden des Kreises, mit Ausnahme der Städte Wandbek und Oldesloe, ist durch Errichtung von Nachwachen ein Sicherheitsdienst zur Verhütung von Brandfällen zu organisiren, derselbe ist durch die Polizeibehörden und Gemeindevorsteher gehörig zu überwachen. Außerdem sind durch die Polizeibehörden in den ländlichen Ortschaften Vertrauensmänner zu verpflichten, welche die brandpolizeiliche Beaufsichtigung der in der Nähe ihrer Wohnung belegenen Baulichkeiten übernehmen, dieselben haben sich bei ent-

stehender Feuersbrunst sofort zur Brandstelle zu begeben und ihre bezüglich der Entstehung des Feuers gemachten Wahrnehmungen der Polizeibehörde mitzutheilen. 2) Im ganzen Kreise ist unverzüglich eine Revision der Gebäude hinsichtlich der Befolgung der bau- und brandpolizeilichen Vorschriften sowie eine Revision der Feuerlöschgeräthschaften vorzunehmen.

— Die Propstei-Synode der Propstei Stormarn wird am Mittwoch, den 20. Juli, Vormittags 11 Uhr, im „Hotel Posthaus“ hieselbst eröffnet werden. Die Verhandlungen sind öffentlich und ist somit der Zutritt Jedermann gestattet.

Bargtheide, 11. Juli. Zu der Missionsfeier in Zersbel am letzten Sonntage hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die Feier unter den hohen Lindenhallen des gräflichen Parkes war vom herrlichsten Wetter begünstigt und so gestaltete sich das Fest, zu dessen Verschönerung Neben, Musik und Gesangchöre gleichviel beitrugen, zu einer lieblichen kirchlichen Feier in der freien Gottesnatur. Es ward durch einen Gesang der Versammelten eingeleitet. Sodann trat als erster Redner Herr Pastor Bügel aus Mehdorf auf, der mit bereiten und feurigen Worten auf die große Bedeutung und den Segen der Mission hinwies. Herr Pastor Jensen-Bredlum gab Berichte über die vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit der Mission, besonders der in Bredlum selbst. Noch in diesem Jahre werden die ersten vier Missionare aus der Anstalt in Bredlum zu den Heiden gehen nach Afrika und Ost-Indien. Nur dem rastlosen Streben dieses Mannes und dem obwaltenden Segen des Herrn sind die schönen Erfolge zu verdanken, welche die erst 1875 gegründete Anstalt schon zu verzeichnen hat. Die Pausen füllte der feierliche

Die Blume von Montenegro.

Von Francis Tesson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenige Schritte von Neliska blickte ein ungeheurer Eber mit sprühenden Augen, die Haare zu Berge stehend und den Rachen mit weißem Schaum bedeckt, auf die leblose Gestalt und bedrohte sie mit seinem mörderischen Zahn.

Es liegt in dem menschlichen Klage laut etwas, das selbst auf wilde Thiere mächtig wirkt. Auch der Eber war bei dem Schrei des Mädchens, das jetzt regungslos am Boden lag, einen Augenblick stehen geblieben.

Wald aber setzte er sich langsam, wie des Erfolges gewiß, wieder in Bewegung, stieß ein dumpfes Grollen aus und schied sich an, mit einem gewaltigen Satz auf sein Opfer loszuwürgen. Sein Rachen stand weit offen, alle seine Muskeln waren gespannt, sein Hauer in Bereitschaft: — noch eine Sekunde, und die herrliche Jungfrau, der die Gefährtinnen wegen ihrer Schönheit den Beinamen „Blume von Montenegro“ gegeben hatten, wäre unter dem Zahn des wilden Ungeheuers nur noch ein ver-

stümmelter, schrecklich anzuschauernd Leichnam gewesen.

Da plötzlich blitzte es auf und eine von sicherer Hand abgeschossene Kugel traf das Thier in die Seite. Der Eber stieß ein klägliches Geheul aus, drehte sich einigemal um sich selbst und stürzte dann, vor Schmerz sich wälzend, zu Boden, bald aber, von unwiderstehlichem Blutdurst befallen, durchwühlte er den Boden mit seinen Hauern, richtete sich halb in die Höhe und schleppte sich schwer athmend zu der noch immer ohnmächtigen Neliska hin.

Nur wenige Schritte war er noch von der Jungfrau entfernt, sein verpesteter Hauch streifte schon ihr Gesicht, wie wenn er sich seiner Lage bewusst wäre und Angesichts des unausweichlichen Todes wenigstens die Wollust der Nähe genießen wollte, verdoppelte der Eber seine Anstrengungen.

In diesem Augenblicke aber warf sich ein von der Vorsehung gesandter Retter, derselbe, der es von dem ersten Angriffe des Ungeheuers bewahrt hatte, zwischen den Eber und das junge Mädchen.

Es war Ibrahim, der junge Freund der Montenegrinerin. Von dem jenseitigen Ufer aus hatte er alles gesehen, das Erschrecken seiner Freundin, ihre Ohnmacht und die Gefahr, die ihrem Leben drohte.

Seinen Karabiner ergreifend, auf das Ungeheuer anlegend und es tödtlich treffend, war für den gewandten Jäger das Werk eines Augenblicks. Dann stürzte er sich mit den Kleidern in die Fluthen der Moraka. Der starke Strom riß ihn erst mit sich fort, aber mit dem Aufwande aller Kraft kämpfte er gegen denselben an, und der Himmel war ihm gnädig. Endlich erreichte der junge Jäger das andere Ufer; erregt von Wasser triefend, stellte er sich mit geschwungenem Dolche kühn dem Eber entgegen und ehe dieser Zeit hatte, sich gegen seinen Angreifer umzuwenden, hatte ihn der Dolch des Jägers durchbohrt.

Dohne eine Bewegung zu machen, rollte das wilde Thier todt zur Erde.

Der kühne Jäger aber sprang an seinem Feind vorbei zu dem jungen Mädchen und nahm es in seine Arme.

Ein seltsamer Schauer durchlief sein ganzes Wesen, als er die herrliche Gestalt, die er bis jetzt nur aus der Ferne angestaut, so nahe vor sich sah.

Seine erste Sorge war, die Jungfrau ins Leben zurückzurufen. Aus seinem Fez machte er eine Schale, die er an dem nahen Flusse mit Wasser füllte, und benetzte mit dem frischen und klaren Wasser Neliskas Schläfe.

Ein kaum vernehmbarer Seufzer kündete

ihm an, daß das Leben in den schönen Körper, den er in seinen Armen erwärmte, zurückkehrte.

Nach und nach bewegte das junge Mädchen die Lippen, wandte leicht den Kopf und hob mehrere Male die schweren Augenlider in die Höhe.

„Wo bin ich?“ frug sie mit leiser Stimme.

„In Sicherheit,“ jagte sanft der junge Jäger; fürchte nichts.

Diese Worte, der männliche und doch sanfte Ton, in dem sie gesprochen wurden, sowie das edle Antlitz des Jünglings, das über sie gebeugt war, machten auf Neliska einen zauberischen Eindruck. Mit einer hastigen Bewegung richtete sie sich auf; ihre eben noch so bleichen Wangen überzog eine tiefe Röthe, ihr Herz, dessen Schläge vorher noch kaum vernehmbar waren, klopfte heftig.

„Wo bin ich?“ wiederholte sie, „und wer bist Du?“

„Kennst Du mich nicht mehr?“

Neliska betrachtete Ibrahim mit jungfräulicher Scham.

„Du bist gerettet,“ sagte Ibrahim.

Die Montenegrinerin schien ihre Gedanken zu sammeln; sie schaute um sich; das Erste, was sie sah, war der Eber, der in seinem Blute dort am Boden lag. Jetzt war ihr Alles klar. Sie richtete wieder den Blick auf Ibrahim, sah

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Gesang eines Damen- und Herrenchors aus. Der meisterhaft gesungene Choral: „Wer ist der König der Ehren?“ bewegte die Herzen Aller. Auch der Posaunenchor des Naumen Hauses spielte schöne Weisen. Herr Pastor Beck-Altona sprach sodann über die hohe Bedeutung der christlichen Taufe, welche doch allen Menschen zu Theil werden solle nach den bekanteten Worten: „Geht hin in alle Welt u. i. w.“ Der Leiter des Festes, Herr Baron v. Derken, sprach seine Freude über die zahlreiche Beteiligung aus und forderte mit eindringlichen Worten auf, das Werk der Mission zu fördern. Dies sei auch durch eigene Thätigkeit möglich. Er wies auf die Jünglings- und Jungfrauenvereine hin, welche bezeugten, daß über dem Realismus der Zeit wieder ein schöner jugendlicher Idealismus emporblühe. Großer Dank gebührt der Veranstalterin des lieblichen Festes, der hohen Frau Gräfin v. Reventlow.

Kirchspiel Bergstedt, 10. Juli. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. erhängte sich in Poppenbüttel der frühere Krämer Ostermann aus Bransfeld. Derselbe soll früher schon mehrere Male Hand an sich gelegt, unter Anderem sich schon zweimal über die Kehle geschnitten haben, bis es ihm endlich gelungen ist, sein Vorhaben auszuführen. Das Motiv der That ist unbekannt.

Von der Acker, 11. Juli. Die letzten Tagen gefallenen Regenschauer sind für unsern sandigen, ausgetrockneten Boden, wie auch für die Wiesen eine wahre Erquickung gewesen. Traf der Regen auch langersehnt und etwas spät ein, wird derselbe doch gleich nutzbringend für unsere Weiden und Wiesen wie für unsere Hafer- und Buchweizenfelder sein.

Da der Organist und Elementarlehrer in Bergstedt, Herr Asmussen, für die Lehrerstelle in Sude bei Jzehoe erwähnt ist, wird die Stelle eines Organisten und Elementarlehrers in Bergstedt demnächst als vakant ausgeschrieben werden. Wie man vernimmt, soll man beabsichtigen, die Funktionen des Organisten mit der 1. Lehrerstelle, dagegen die eines Kantors mit der Elementarlehrerstelle für die Zukunft zu verbinden. Ein anderweitig besörderter Lehrer ist verpflichtet, noch 6 Wochen nach der Kündigung in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben.

Altona, 9. Juli. (Geschworenengericht.) In der heutigen letzten Schwurgerichtssitzung hatte sich der 24jährige Kaufmann Stahmer aus Jzehoe wegen einfachen und betrügerischen Bankrotts zu verantworten. Der Angeklagte gründete im August 1879 in Blankenese ein Manufakturwaarengeschäft, welches jedoch nicht den erhofften Aufschwung nahm, im Juli 1880 siedelte er nach Marne über, wo er das Geschäft bis zum 13. Januar 1881 betrieb, an welchem Tage seine Zahlungseinstellung erfolgte. Die Bücher sind derartig unordentlich

seine noch vom Wasser triefenden Kleider und seine Hand blutig infolge einer leichten Verletzung, die er beim Erlegen der wilden Bestie davongetragen hatte.

„Jetzt begreife ich Alles,“ rief sie aus. „Dieses Thier, der Fluß, die Gefahr . . . ja, ich bin gerettet, gerettet durch Dich!“

Und indem sie dieses sagte, umschlang sie mit ihren schneeweißen Armen den Hals des jungen Mannes, der sich sanft zu ihr herabbeugte. Sie zog die männliche Stirn, auf der die Freude über den errungenen Sieg gegen das Ungeheuer noch zu lesen war, zu sich nieder, bis ihre Lippen sie berührte.

„Habe Dank, edler Jüngling,“ sagte sie; „Gott hat Dich in diese Ginde geführt, in der ich ohne Dich, fern von jeder menschlichen Hilfe, elend umgekommen wäre.“

„Allah!“ erwiderte der Jäger bescheiden, „es war so bestimmt.“

Bei dem Namen Allah erbeute das junge Mädchen und zog unwillkürlich seine Hände aus denen Ibrahims.

„Du bist also ein Türke?“ fragte sie erschrocken.

Bei dieser unerwarteten Frage erblaßte der Jäger. „Ja,“ sprach er in bitterer Tone, „Du hast es errathen, ich bin ein Türke.“

Und als Reliska, die erste Regung unwill-

geführt, daß sie durchaus keinen Ueberblick über den Geschäftsgang gewähren, ein Inventar seines Vermögens hat Stahmer nie aufgestellt. Nach einstündiger Berathung sprachen die Geschworenen den Angeklagten des einfachen und betrügerischen Bankrotts unter Annahme mildernder Umstände schuldig, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Mit einem Dank an die Geschworenen schließt der Präsident, Landgerichtsrath Meyn, die Sitzung und damit die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Altona, 11. Juli. Am 2. August wird, in Veranlassung des Kaiserjubiläums, bei den verschiedenen zum IX. Armeekorps gehörigen Regimentern die Einstellung der Reservisten stattfinden, welche zur Komplettirung der einzelnen Kompagnien dienen sollen.

Segeberg, 9. Juli. Die Feier des hundertjährigen Jubiläums des hiesigen Lehrerseminars nahm gestern ihren programmgemäßen Verlauf. Wohl 500 frühere Zöglinge der Anstalt hatten sich aus allen Theilen des Landes eingefunden. Als Vertreter der Regierung waren die Regierungs- und Schulräthe Dr. Schneider und Kastan, vom Konsistorium in Kiel Generalsuperintendent Dr. Jensen erschienen. Am Vorabend der Feier fand in Elsners Gasthof eine Versammlung statt, wo die Gäste von Direktor Lange und Bürgermeister Plambek begrüßt wurden. Am Festtage begann die Feier Vormittags 11 Uhr in der festlich geschmückten, schönen Kirche, dieselbe war so gedrängt voll, daß Viele keinen Platz mehr fanden. Nach dem Lobgesange „Lobe den Herren“ verrichtete Generalsuperintendent Dr. Jensen das Gebet, worauf der Seminaristenchor den Psalm 23 sang, auf welchem eine ergreifende Ansprache des Schulraths Dr. Schneider folgte. Die eigentliche Festrede hielt Seminarlehrer Lange. Nach Schluß der kirchlichen Feier fand in der Aula des Seminars der Empfang der Deputationen statt, wie die Ueberreichung der Festgabe der ehemaligen Zöglinge durch den gewählten Sprecher Hauptlehrer Dohrmann-Kiel. Hierauf folgte ein recht animirtes Festmahl in „Wickels Hotel“ und Abends eine gemüthliche Zusammenkunft auf Bellevue.

Neumünster, 11. Juli. Scharlachfieber und Mochenkroup grassiren hier noch immer in ziemlicher Heftigkeit, und ist infolge dessen die Kränklichkeit unter der hiesigen Bevölkerung, namentlich unter den Kindern, fortwährend eine ungewöhnlich große. Im ersten Halbjahr 1881 wurden hier lebend geboren 177, es starben in derselben Zeit 168 Personen, darunter allein 99 Kinder. In den letzten Wochen sind die obigen beiden gefährlichen Krankheiten auch in der ländlichen Umgebung unserer Stadt aufgetreten, und haben dieselben auch dort schon mehrere Opfer gefordert.

fürlicher Abneigung, die durch den Jahrhunderte alten Haß zwischen Montenegrinern und Türken hervorgerufen war, zurückdrängend, seine Hände wieder zu erfassen suchte, fuhr er mit leiser Stimme fort:

„Ich bin ein Türke, aber der heutige Tag hat gezeigt, daß die Türken den Montenegrinern nicht so feindlich sind, wie man glaubt; dieser Tag hat gezeigt, daß das Herz des Muselmannes, wie jedes andere, für Liebe und Freundschaft empfänglich ist.“

„D, verzeihe!“ rief Reliska aus. „Ich war thöricht. Vergiß meine unbesonnenen Worte, mein Netter und Freund. Das kommt, siehst Du, von den Vorurtheilen, die in der Familie herrschen, von der Erziehung, die man uns giebt, aber das alles hört jetzt auf. Was geht mich Deine Religion, Dein Vaterland an? Ich liebe Dich, weil Du gut bist, weil Du tapfer, edel und großmüthig bist. Was geht mich alles Uebrige an? Ich will es nicht wissen. Siehe mich an; Du hast mir verziehen, nicht wahr? sage mir, daß Du mir verziehen hast.“

Reliska lächelte so sanft, ihre mit Thränen gefüllten Augen blickten so flehentlich, sie war so verlockend in der Neue, die sie an den Tag legte, daß Ibrahim nicht widerstehen konnte. Er neigte sich wieder zu ihr hin und ihre Hände feurig drückend flüsterte er:

Kiel, 10. Juli. Morgen wird Prinz Wilhelm hier zum Besuch seines Bruders erwartet und jedenfalls das Eintreffen der englischen Flotte, die am 13. d. M., also am Mittwoch kommen soll, abzuwarten. Voraussichtlich wird in den Tagen ihres Hierseins ein bedeutender Fremdenkonfluß stattfinden. Aus Flensburg und anderen Häfen der Ditsche werden Extra-Dampfschiffe eintreffen, vermuthlich werden auch Extrazüge der Eisenbahnen eingelegt werden. Se. Hoheit, der Erbgroßherzog von Oldenburg, wird noch für längere Zeit hier verweilen. Er unterhält einen lebhaften Verkehr mit unseren Prinzen Heinrich, mit dem er vielfache Seetouren auf seinem eigenen Kutter unternimmt. Deister ist auch der Oberverstdirektor Freiherr von der Goltz, Begleiter des Erbgroßherzogs auf seinen Seetouren.

Die Befestigung Kiels von der Landseite und die Aufgabe der Fortifikationswerke Sonderburg-Düppel ist, wie man weiß, zufolge kaiserlicher sowie kriegsministerieller Verfügung beschlossene Sache, wenn auch über den Zeitpunkt der Ausführung noch nichts feststeht. Ob bei Feststellung des Kieler Befestigungsplanes auch über das damit in Zusammenhang stehende Nord-Ditsche-Kanal-Projekt entschieden wird, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls ist das Aufgeben der Befestigung Sonderburg-Düppel ein Beweis dafür, daß das Verhältnis Deutschlands zu den nordischen Mächten ein solches geworden, welches die Gefahr ausschließt, daß im Falle eines Krieges Dänemark vielleicht dem Feinde Deutschlands Gelegenheit giebt, Truppen auf dänischem Gebiete zu konzentriren, um sie vom Norden her über die deutsche Grenze marschiren zu lassen. Vor einigen Tagen ist seit 1864 zum ersten Mal ein dänisches Kriegsschiff in den Kieler Häfen eingelaufen.

Von der Insel Fehmarn, 10. Juli. Der Kirchenpropi Dgen, der seit 30 Jahren unserer Kirche als Hauptpastor vorgestanden hat, ist auf sein desfallsiges Ansuchen am 1. Juli d. J. entlassen worden. Schon lange hatte derselbe seine Emeritirung gewünscht, welche jetzt dahin geregelt ist, daß er 2400 Mk. Pension erhält, wozu der Dienstinachfolger 1200 Mk., die Kirchenkasse 500 Mk. und die Staatskasse 700 Mk. beiträgt.

Hamburg. Das Familiendrama in der Humboldtstraße hat seinen ersten traurigen Beschluß dadurch gefunden, daß die Frau Beckmann am Sonnabend Mittag an den erhaltenen Wunden im Allgemeinen Krankenhause gestorben ist. Die Sektion ihrer Leiche wird am Montag stattfinden. Daß Beckmann schon längere Zeit die Absicht hatte, seine Frau zu tödten, dürfte sich daraus schließen lassen, daß er sich vor 14 Tagen bereits einen Revolver und den letzten Donnerstag Munition dazu gekauft hat.

„Du bist eine Hourri des blauen Himmels!“

III.
Reliska entzog sich zuerst der zärtlichen Umarmung.

„Es wird dunkel,“ sagte sie, „und spät; wenn ich noch länger bliebe, so würde sich mein Vater beunruhigen.“

„Was? So sollen wir schon scheiden?“

„Wer spricht vom Scheiden?“

„Wer anders als Du?“

„Nein,“ sagte sie, mit sanftem Lächeln den Kopf schüttelnd.

„So erkläre mir . . .“

„Grausamer!“ sagte sie, „möchtest Du mich nochmal in diesen Bergen der Wuth der wilden Thiere aussetzen?“

„Nein, nein; ich gehe mit Dir bis zur Hölle; aber ich habe Dir gesagt, daß ich ein Türke bin, und Todesstrafe trifft jeden Mann meines Stammes, der seinen Fuß auf Euer Gebiet setzt.“

„Du hast also Furcht?“ fragte die Montenegrinerin mit einem schelmischen und doch zärtlichen Blick.

„Jeder Andere als Du, o Theure, müßte mir dieses verhängnißvolle Wort mit dem Leben bezahlen. Nein, ich habe keine Sorge um mich. Das Einzige, was ich fürchte, ist, Dich zu ver-

Bei dem in der Nähe von **Cutin** gelegenen Dorfe Kl. Meinsdorf wurden auf der Wiese zwei Arbeiterinnen, welche, vom Gewitter am 6. überrascht, in einem Heubienen getrocknet waren, vom Blitz getroffen, die eine getödtet und die andere ziemlich erheblich verbrannt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli Wenn gegenwärtig einzelne Zeitungen Mittheilungen über den Inhalt eines neuen kirchenpolitischen Gesetzentwurfs bringen, so geschieht dies ohne irgend welche tatsächliche Unterlage, da bis jetzt in dieser Beziehung noch nichts festgesetzt ist und festgestellt sein kann. Gerade bei dieser Art von Gesetzentwürfen, wo so viele verschiedenartige Interessen mit spielen, bedarf es eingehender Erörterungen und Erwägungen, über welche man zur Zeit überhaupt noch nicht schlüssig ist. Bemerkenswerth ist es, daß bis jetzt noch von keiner diplomatischen Anknüpfung mit dem Papste die Rede gewesen und gar kein Versuch gemacht worden ist, den katholischen Felspropp für das Heer wieder einzusetzen.

Gegen den Vorstand des Berliner Traberklubs wurde heute vor dem Landgericht wegen öffentlicher Duldung des Hazardspiels (Totalisator) verhandelt. Es liegt ein Erkenntniß des königl. Verwaltungsgerichts des Nieder-Barnimer Kreises vor, welches den Vorstand des Traberklubs bereits freisprach von der Anklage, durch Oeffnung des Totalisators sich des Hazardspiels schuldig gemacht zu haben. Der Verteidiger hat daher um Vertagung des Termins, da gerade jetzt, wo gegen die Angekludigten hier ein Urtheil gefällt werden solle, das Oberverwaltungsgericht zu Potsdam entscheidet, ob das Erkenntniß des Verwaltungsgerichts aufrecht zu erhalten oder zu verwerfen sei. Der Staatsanwalt widerlegt sich diesem Antrage, da hier nur die Entscheidung zu treffen sei, ob sich die Angekludigten der Duldung öffentlichen Glückspiels schuldig gemacht, während das Verwaltungsgericht die Frage beschäftigte: „Ist der Totalisator im Sinne des Gesetzes ein Glückspiel?“ Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung nach dem Antrage der Verteidigung.

Es verlautet jetzt, daß die Reichstagswahlen zwischen dem 16. und 18. Oktober d. J. stattfinden sollen. Die nationalliberale Partei hienächst wird, wie es heißt, um Stimmenszerstreuung zu vermeiden, für die fortschrittlichen Kandidaten Ludwig Löwe, Birchow, v. Sauten-Tarputtschen, Träger, Eugen Richter und Klug stimmen. Seitens der antiparitätlichen Partei sollen in Berlin nachstehende Kandidaten aufgestellt werden: Rud. Herzog resp. Obermeister Meyer, Freiherr von Wünnigerode

Lieren. Was kümmert mich denn auch alles Andere?“

„Komm,“ sagte sie, „es wird Nacht, Niemand wird Dich erkennen; außerdem ist Daniello, der Knäb von Ratunsta, mein Vater; wenn es nöthig sein sollte, werde ich mich auf ihn berufen, um Dich zu schützen. Oder würdest Du Dich gar schämen, mir das Leben zu verdanken?“

„Was wird aber Dein Vater sagen?“

„Er liebt mich; komme, ich werde Dich ihm vorstellen und ihm sagen: Hier, Vater, ist der Mann, der Dein Kind gerettet hat; ohne ihn würdest Du mich heute vergeblich erwarten, ohne ihn würdest Du umsonst die ganze Nacht nach mir gerufen haben. Ohne ihn, ohne diesen Mann, hättest Du keine Tochter mehr, die Deine weißen Haare streichelt, Deine bleiche Stirn aufheitert, Deinen schwankenden Schritt unterstügt. Das und noch manches Andere werde ich ihm sagen, was mir der Himmel eingegeben wird. Und mein Vater ist gut, er wird sein Kind nicht unglücklich machen. Mein Vater liebt mich, er wird Dir wie einem Sohne der Berge die Hand reichen, und wir werden glücklich sein.“

Sie hielt einige Augenblicke ein, um zu sehen, welche Wirkung ihre Worte auf den jungen Muselmann machten.

(Fortsetzung folgt.)

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

wolkenbruchartiger Regen vom Himmel, gepreßt von einem furchtbaren Orkan. Ströme von Wasser ergossen sich durch die unteren Straßen der Stadt, ein Kassenbote wurde von dem Strudel mit weggerissen und nur mit genauer Noth gerettet. Eine Spiegelscheibe im Werth von 800 Mk. zerbarst unter dem Luftdruck, ein hoher Schornstein der Gas-Anstalt stürzte um und zertrümmerte das Nebortenhäus. Die herrliche Kastanienallee wurde verwüstet, krachend stürzten die dicken Bäume nieder. Am Güterbahnhofe schlugen einige Wagen um, ein mit Spirit beladener Lowry wurde wie ein Spielball fortgerollt und ein mittelst dreier Bremsen festgemachter Train von 50 Achsen löste sich und trieb bergan nach der Rampe hinauf. — In Apenrode, einem Dörfchen in der Nähe Nordhausens, steckte ein 5jähriges Kind neugierig das Köpfchen zum Fenster hinaus, ein herniederfahrender Blitz tödtete das Kind. Nach einer bang verlebten halben Stunde legte sich das Unwetter.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend auf der Frankfurter Bahn in der Nähe der Warshauer Brücke. Einer der Passagiere, ein 43 Jahre alter Techniker namens Fischer aus Lissa, trat trotz der wiederholten Warnung des Schaffners auf die Plattform, welche die einzelnen Wagen untereinander verbindet, hinaus, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich, daß er gerade auf die Schienen zu liegen kam und so von den nachfolgenden Wagen vollständig zermalmt wurde. Erst nachdem der ganze Zug über ihn fortgegangen, fand man den entseelt verstimmelten Leichnam, der ins Obduktionshaus gebracht wurde.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni wurde im Polizeigefängniß zu Hattingen ein Einbruch verübt. Geld und Geldeswerth wurde allerdings nicht mit weggeführt, wohl aber ein Gefangener, der am nächsten Tage, wie der „Märk. Sprecher“ erzählt, wegen Meineidsverdachts dem Landgerichte zugeführt werden sollte. Die Einbringlinge scheinen die Außenthür des Gefängnisses vermittelt Dietrichs geöffnet zu haben, worauf sie das Schloß der Innenthür sprengten und so ihren Zweck erreichten; sie sind dabei so geräuschlos vorgegangen, daß weder der Gefängnißvater noch Nachbarn aus dem Schlafe geweckt wurden.

Ein wohlhabender Bettler. Ein israelitischer Bettler, welcher in der Synagoge zu Frankfurt a. M. und an der Thür derselben die Mildthätigkeit seiner Glaubensgenossen in Anspruch genommen hatte, wurde wegen Bettel und Landstreichens zu drei Wochen Haft verurtheilt. Als man den Mann durchsuchte, fand man 10,600 Mk. bei ihm. Er behauptete, „er habe an seinem Leibe abgespart dieses Geld.“ Bei ihm fand sich auch eine Liste von reichen Israeliten Frankfurts.

Der Weg ins Land hinein wird diese Richtung, vielleicht etwas südlich abweichend, nach Ahrens-felde zu, behalten haben. Nach der Seite, wo jetzt Ahrensburg liegt, wird schwerlich eine Straße hinausgeführt haben, dies läßt sich schließen aus dem Umstande, daß die alte Straße von Hamburg über Nahlstedt und Sieck (Syck) nach Lübeck geführt hat und aus den Aufzeichnungen des Pastor Eide, welcher schreibt, daß nach allen Richtungen sich Waldungen befanden und nur nach Hamburg zu das Feld frei und offen war.

Der See, welcher den Hauptschutz der Burg bildete, hat in früheren Jahrhunderten auch jedenfalls einen bedeutend größeren Umfang gehabt, wie er in den letzten Jahren seines Bestehens aufwies. (Bekanntlich ist derselbe vor ca. 20 Jahren trocken gelegt und das Terrain später aufgeforstet worden, so daß es jetzt schon einen stattlichen Baumwuchs zeigt.) Der Galtener Teich hat sich jedenfalls durch die ganze Niederung erstreckt, welche wir jetzt als Dorfmoore kennen, und wenn auch wohl nicht alles direkt unter Wasser gestanden hat, so ist der übrige Theil doch wohl unpassirbares Sumpfland gewesen.

(Fortsetzung folgt).

Von dieser gelangte man zu den großartigen Erscheinungen der Gegenwart, Kommunismus, Sozialismus und Nihilismus.“ Die Entdeckung, daß der von den Franzosen zuerst in ein System gebrachte Sozialismus und der ausschließlich auf griechisch-katholischem Boden gedeihende Nihilismus ein Werk der Reformation sind, bleibt somit dem Papst Leo XIII. vorbehalten.

Der zwischen dem Finanzminister und dem Direktor der Nationalbank abgeschlossene Anleihevertrag ist am 8. d. unterzeichnet worden. Die Goldeinzahlung beträgt 644 Millionen, von denen 244 Millionen für Italien reservirt sind und für das Ausland 400 Millionen. In England findet eine öffentliche Subscription statt. Die ganze Operation wickelt sich bis Ende September 1882 ab; der Emissionskurs ist 88 1/4. In den 29 Jahren von 1849—78 sind die Staatsschulden Italiens von 872 Mill. auf 8077 Millionen Mark gestiegen und noch immer schreitet man rüstig auf der betretenen Bahn fort.

Großbritannien.

London, 10. Juli. Die „Bandalia“ kam heute Morgen in Greenock an, geschleppt vom „Conqueror“ und „Erpreß“. An Bord ist Alles wohl. Nach erfolgter Reparatur der „Bandalia“ wird der Dampfer seine Reise nach Newyork am 18. Juli fortsetzen.

Lefroy Appleton, der Mörder des Getreidekaufmanns Gold in Preston wurde gestern Abend in Stepney (im Osten Londons) verhaftet. Er hatte sich dort zwei Tage nach verübtem Mord, in einem armliehen Hause unter dem Namen Georg Clark ein Zimmer gemiethet und dasselbe seitdem nicht mehr verlassen. Er hatte sich den Backen- und Schnurrbart abrasirt. Lefroy räumte freimüthig ein, daß er der Gefuchte sei, erklärte sich indes des ihm zur Last gelegten Verbrechens für nicht schuldig.

Amerika.

Washington, 10. Juli. Der Präsident Garfield hat eine sehr gute Nacht gehabt und mit wenig Unterbrechungen geschlafen. Die Besserung schreitet andauernd fort. Nachmittags: Die günstigen Erscheinungen im Befinden des Präsidenten dauern fort. Puls, Temperatur und Respiration werden mehr und mehr normal.

Cincinnati, 7. Juli. Heute wurden hier vier große Möbel-Magazine durch Feuer zerstört, wobei eine Person getödtet und 16 verletzt wurden, während 24 andere vermißt werden, die, wie man fürchtet, unter den Trümmern ungesunken sind. Der angerichtete Schaden wird auf 680,000 Doll. geschätzt.

Von nah und fern.

Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am 6. d., Nachmittags 3 Uhr, über die Stadt Nordhausens. Unter fortwährendem Donner und Blitz stürzte ein mit Hagelschloffen vermischter

Burggehörenden Ländereien gewesen. Die zweite Linie, einen sehr viel kleineren Raum begrenzend, hat jedenfalls die Wirtschaftsgebäude umfaßt. Zwischen der zweiten und dritten Umwallung, auf der Ostseite, befindet sich ein isolirtes Plateau, dessen Lage die Annahme rechtfertigt, daß hier ein vorgehöbrenes Kastell gestanden hat, wahrscheinlich als Deckung der zur inneren Burg führenden Zugbrücke. Wall und Graben vor der eigentlichen Burg sind am stärksten und tiefsten. Die Hauptfront und am stärksten besetzte Seite lag gegen Osten, was erklärlich, da, wie erwähnt, die Nord- und Westseite durch das Wasser des Sees hinreichenden Schutz fanden. Das Wasser trat unmittelbar an den Wall heran, welcher zugleich durch das hohe Ufer gebildet wurde, auch speiste das Wasser des Sees sämtliche Gräben. Auf der Ostseite standen, wie aus der noch vorhandenen Grundform ersichtlich, drei Thürme, je einer an der nördlichen und südlichen Ecke, einer in der Mitte, zum Schutz der Zugbrücke. Leider ist von der ganzen Herrlichkeit nichts mehr erhalten, als der Platz, wo sie gestanden, einzelne Reste von Mauersteinen, welche auf eine respectable Größe dieser Ziegelfabrikate schließen lassen, sind die einzigen Zeugen der Vergangenheit. Der einzige Aus- und Eingang ist jedenfalls auf der Ostseite gewesen und auch

aus allen Ministerialressorts vorgeesehen sein. Koblenz, 11. Juli. Trotz einer etwas weniger guten Nacht ist das Befinden der Kaiserin befriedigend. Die Kaiserin konnte heute kurze Zeit in sitzender Stellung etwas einnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener Gemeinderath nahm am Donnerstag Vormittag in einer außerordentlichen Sitzung die Wahl des Bürgermeisters vor. Von den 117 Gemeinderäthen, welche zur Wahl erschienen waren, stimmten 95 für den bisherigen Bürgermeister Dr. Ritter v. Newald, welcher somit wiedergewählt erscheint. Dieses Wahlergebnis wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Bulgarien.

Ueber die am 3. d. M. stattgefundenen Nachwahlen liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor. Es wurden 80 Anhänger des Fürsten und 4 Oppositionelle gewählt. In zehn Distrikten kam keine Wahl zu Stande, unter Anderen nicht in Rahowa, Plewna und Nikopolis, wo noch der Belagerungszustand besteht. Im Ganzen sind gegen 292 Anhänger des Fürsten gewählt worden.

Frankreich.

Die Münzkonferenz hat auf Antrag der Vereinigten Staaten und Frankreichs den einstimmigen Beschluß gefaßt, im nächsten Frühjahr wieder zusammenzutreten, um über eine bis dahin hoffentlich zu erzielende Verständigung zu beschließen. Die Aussichten für eine solche werden aber dann kaum besser sein, als sie heute sind.

Italien.

Nächsten Sonnabend um 2 Uhr Morgens wird man die Leiche Pius IX. aus der provisorischen Grabstätte in der Peterskirche, wo sie sich gegenwärtig befindet, herabholen und nach der in der Kirche San Lorenzo extra muros erbauten definitiven Gruft überführen. Die Polizei hat für diesen Akt eine so frühe Morgenstunde verlangt, um eine religiöse Kundgebung des Volkes zu verhindern.

Der Papst Leo XIII. hat unterm 29. Juni eine Encyclica an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe gerichtet, in welcher der Widerspruch zwischen Papstthum und Protestantismus in seiner ganzen Schärfe hervortritt. Die Reformation wird hierin ohne Weiteres für Sozialismus, Kommunismus und Nihilismus verantwortlich gemacht. „Auf die Reformation, heißt es in dem Altkonkordat, folgten, zumal in Deutschland, plötzliche Aufstände und die kühnsten Rebellionen, unter Entfaltung heftiger Bürgerkriege und Meutereien, daß fast kein Ort von Aufruhr und Blutvergießen verschont blieb. Aus jener Kegerei entsprang im vorigen Jahrhundert eine falsche Philosophie und die Herrschaft des Volkes, welche von der Mehrzahl für die ausschließliche Freiheit gehalten wird.

Anhöhe, die jetzt mit Tannen bestanden ist und links am Fußwege nach Ahrensfelde liegt.

Die Lage der früheren Ahrensburg ist noch heute deutlich erkennbar, sie stand an der nordwestlichen Ecke der Hagener Waldungen. Noch vor ca. 20 Jahren wurde dieser Wald im Norden und Westen von einem kleinen See, dem sogenannten Galtener Teiche begrenzt, dessen Ausfluß, der Hopfenbach, sein Wasser mit einem anderen Bache, an der Grenze des Ahrensburger und Großhansdorfer Gebietes vereinigt, von wo aus beide der Alster zufließen. Dankwerth hält den größeren Arm für den eigentlichen Quellfluß der Alster.

Der Ort, wo die alte Burg früher gestanden, führt noch den Namen „Schloßberg“. Das Gebäude muß einen bedeutenden Umfang gehabt haben, der Flächenraum, den es bedeckt hat, ist ca. 1 1/4 Tonnes Landes groß. Der ganzen, noch deutlich erkennbaren Anlage nach, muß es eine außerordentlich starke Festung gewesen sein. Drei Verteidigungslinien, aus Wällen und tiefen Gräbern bestehend, sind jetzt noch zu unterscheiden. Die äußere, nur im Osten und Süden befindliche — die andern beiden Seiten waren durch Wasser und unpassirbare Sümpfe gedeckt — umspannt einen Flächenraum von ca. 15 Tonnen Landes und ist jedenfalls die Grenze der unmittelbar zur

Julius Schülze Professor Dr. Wagner, Dr. Gremer und Kaprediger Stöcker.

In der Nummer 97 der Kurliste von Kitzingen ist folgendes Ausschreiben zu lesen: „Im Hinblick auf die Anwesenheit Sr. Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Kurort auch dahier erlaubt sich der Unterzeichnete in das geehrte Publikum die höfliche und dringende Bitte zu richten, dem Fürsten allgemeine Verehrung und das wahre Interesse für sein hohe Person und für sein Wohlergehen dadurch kund zu geben, daß man Sr. Durchlaucht das Recht jedes Badegastes, in ungehörter Ruhe und Zurückgezogenheit der Kur zu leben, freiwillig sichert. Der königliche Bad-Kommissar v. Braun.“ Man sieht wiederholte ganze Schaaren von Herren und Damen aus den besten Ständen, wie die Gassenjugend in hellen Haufen über die Wege laufen, um dem Kanzler, wenn er zum oder vom Bade geht, den Weg abzuschneiden. Man sollte wohl glauben, daß dies übertrieben, aber leider ist es vollkommen wahr.

Die nordafrikanischen Verwickelungen Frankreichs verfolgt man auch in Berlin mit höchstem Interesse. Die deutsche Regierung hat von Anfang an dem Vorgehen Frankreichs in Tunis gegenüber die größte, fast demonstrative Zurückhaltung an den Tag gelegt. Allein man versteht sich hier nicht, daß diese nordafrikanischen Kriegen der Ausgangspunkt einer ganz neuen Konstellation der Mächte werden müssen, die den Interessen Deutschlands nicht gerade zuwiderläuft. Die Spannung zwischen Frankreich und Italien ist jetzt bereits auf den denkbar höchsten Gipfel gestiegen, und auch zwischen England und Frankreich wird das Verhältniß immer kritischer. Zudem werden die Kräfte Frankreichs in Nordafrika voraussichtlich noch auf geraume Zeit sehr stark in Anspruch genommen werden. Die Rückwirkung dieser Vorgänge auf die gesamt-europäische Situation ist eine naheliegende.

In seiner letzten Sitzung am 7. d. beschloß der Bundesrath die Genehmigung zur Strafverfolgung zweier Blätter, der „Norddeutschen Nachrichten“ (Wandsbek) und der „Oldesloer Nachrichten“ wegen Beleidigung des Bundesraths zu ertheilen. Es soll sich um einen Artikel über die bekannte Böttcherische Erklärung, daß der Bundesrath die Beteiligte an der Debatte über den Antrag Richter mit seiner Würde unvereinbar finde, handeln.

Die Anschläge zum preussischen Haushaltsetat pro 1882/83 werden aus allen Ressorts dem Finanzministerium bis zum 15. August d. J. zugehen. Wie die „Nat. Ztg.“ mitzuthellen weiß, wird Herr Bitter mit erhöhten Einkommenspositionen aus den Ueberschüssen der Zölle und Reichssteuern vor den Landtag treten. Wie verlautet, sollen im nächsten Etat Erhöhungen der Gehälter für die vortragenden Räte

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von

H. Nahlf und G. Biese.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

30

V.

Zustände und Ereignisse in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart.

Die Handels-Städte, denen die ewigen Kladereien schließlich zu arg wurden, ermannten sich, griffen in Verbindung mit dem Landesherren einige des Raubnestes an und zerstörten sie. Unter diesen kann auch Ahrensburg gewesen sein. Nachdem man das hier hausende Geschlecht vertrieben, wurde ihr Gebiet Eigenthum des Landesherren, von welchem es in späteren Jahren dem dänischen Könige geschenkt wurde, welche es wiederum den Leuten von Reinsfeld und nachgehends dem Feldhern Daniel Hankau überließen.

Zu der Zeit, als die Lehte von Reinsfeld ihren Sommeritz zu Wolbenhorn hatten, war dieser Ort noch weiter nichts als ein Meierhof, welcher in der Gegend des jetzigen Gehölzes Hahlsang lag, wahrscheinlich auf der kleinen

tin gele... auf der... Gewitter... iemen ge... die eine... blich ver...
au...
vartig ein... den Inhalt... ehtenwurs... end welche... in dieser... u und feh... er Art von... riedenartige... ehender Er... welche man... ifig ist. Be... noch von... mit dem... ein Veruch... Feldpropfi...
er Traber... richt wegen... ls (Totall... emntnis des... Nieder-Bar... vstand des... der Anstalt... litors sich... zu haben... Veragung... gegen die... fällt werden... zu Postdam... des Verwal... oder zu ver... iderrecht sich... Entscheidung... udigten der... schuldig ge... sgericht die... alifizator im... Der Ge... nach dem...
stagswapfen... r d. J. stalt... Partet hier... tenzerplätz... schrittlichen... v. Sandon... r und Klog... lichen Ver... Kandidaten... resp. Ober... inningerde...
n auch alles...
Nacht, Wie... dem ist Du... mein Vater... ich mich auf... Der wür... as Leben zu...
fagen?“
werde Dich... Vater, ist... t hat; ohne... ch erwart... ganze Nacht... ohne diesen... mehr, die... eine bleibe... den Schritt... ndere werke... el eingebeu... rd sein Kind... r liebt mich... r Berge die... chlich sein... in, um zu... auf den juu...

Grasschnitt-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr, soll der Grasschnitt in den zu Weimoor gelegenen Wiesen, sowie im Schwarzen Bruch, an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. [281]
Zusammenkunft bei der Ziegelwiese. Ahrensburg, den 11. Juli 1881.
Das Inspectorat.
P. v. Rud.

Submissions-Anzeige.

Die diesjährigen Reparaturen an den Schulgebäuden, bestehend in Maurerarbeiten, wie Weissen der Schulzimmer, Ausbessern des Daches und der Schornsteine etc., sollen im Wege der Submission verbunden werden. Nähere Auskunft ertheilt der Schulvorsteher und Baudeputirter Herr Schuhmachermeister **Kastorf** hierelbst. [282]
Annahmeliebhaber haben ihre Offerten bis zum **Donnerstag, den 21. Juli d. Js.,** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, den 11. Juli 1881.
C. S. Barkmann,
p. t. Rechnungsführer des Schulkollegiums.

Widerruf.

Die auf **Mittwoch, den 13. Juli,** beim Gastwirth **J. den in** Dubenstedt angelegte Versteigerung findet **nicht** statt. Ahrensburg, den 11. Juli 1881. [284]
G. Band,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei **Tremsbüttel.**

Am **Sonnabend, den 16. Juli 1881,** von **Nachmittags 2 Uhr** ab, sollen im Hause des Barjellisten und Gastwirths **Pütjer** in **Rehwischfeld** öffentlich und meistbietend versteigert werden:

I. Aus dem Schutzbezirk Sattensfelde,

- Gehege Hellbahl:**
1 Stück Eichen-Nußholz zu 1,16 Festm.
- Gehege Rehbrod:**
1 Stück Eichen-Nußholz zu 2,87 Festm.

II. Aus dem Schutzbezirk Rehwisch,

- Gehege Kuhkoppel:**
12 Stück Eichen-Nußholz zu 30,76 Festm. und 2 Nm. dito Kloben.
- 7 Nm. Buchen-Kloben und 46 Nm. dito Knüppel.
- Gehege Holzkoppel:**
3 Stück Eichen-Nußholz zu 5,35 Festmeter, 19 Nm. dito Kloben und 4 Nm. dito Knüppel.
- 8 Nm. Buchen Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Schutzbeamten wenden. [278]
Tremsbüttel, den 4. Juli 1881.

Der Königliche Oberförster Hennings.

Die von dem Klempnermeister Herrn **P. Palm** bewohnte, in meinem Hause befindliche

Wohnung

wird zum 1. Novbr. d. J. miethsfrei. [283]
Ahrensburg.
M. Köhn,
Maurermeister.

Hallbergers illustrierte Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken.

Mit mehr als 700 Illustrationen erster deutscher Künstler. Auf dieses soeben in zweiter Auflage erscheinende Prachtwerk wird von der Verlagsbuchhandlung eine neue Subscription eröffnet in 65 Lieferungen à 50 Pfennig. — Alle 14 Tage eine bis zwei Lieferungen. [233]
Zu haben in **E. Biese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Einladung zum Abonnement für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die **Dresdner landwirthschaftliche Presse** unter Mitredaction des Herrn **S. von Puttkamer** ist unter den

Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen in ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der **Landwirthschaft.**

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des **Landwirthschaftlichen Gewerbes** zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der **Briefkasten der Abaction**, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und erspöndige Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die **Verarbeitung dieses Theiles** ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das **Unterhaltungs-Beiblatt** der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnement-Duitungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

- 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.
- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
- 2. Das Chocoladenmädchen von Liotard.
- 3. Die Lanpause von Bantier.
- 4. Jäger-Abschied von Defregger.
- 5. Delug bei der Amme von Rißger.
- 6. Kinderlust von Lafsch.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnement auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gepaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnement die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugesellt. [105]

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden, Zeughausstraße 12 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementpreis nur 1 Mark 25 Pf.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung der englischen, französischen, italienischen und spanischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei. [380]

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung.**

E. Biese's Buchhandlung,

Ahrensburg,

empfehlen: Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen, als:

Rechenbücher, Fibeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln, Gesangbücher, Realienbücher, Viederhefte, Atlanten, Biblische Geschichten etc.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur, Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungswerken in Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen. Fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.

Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volksbücher jeder Art.

Nicht Vorrätiges wird prompt besorgt.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen Ahrensburg. E. Jahl.

Stollwerck'sche BRUST-BONBON

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakt, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Natürl. genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg **E. Nicolai** und **C. Schotte** [277]

Bargtheide **C. A. Lüthgens**

Eichede **N. Biehl**

Trifflau **Walter Hinsch.**

Unfehlbares Mittel gegen Fieber.

Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von einem Freunde aus Kaukasien, der Säfte des Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares Mittel überliefert, das ich zum Heil und Segen allen daran Leidenden empfehle und gern mittheile. **Joh. N. Seifert, Buchhändler, Cottbus.**

Nach Hilfe suchend,

durchflücht man sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Künsten man vertrauen soll? Diese oder jene Angelegenheit kommt durch ihre Größe, er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld wenig ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Anzeige“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Eile prüfen und das Beste für sich auszuwählen kann. Die obige, bereits in 460. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es stehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

Scheibenschießen und Ball

am Sonntag, den 17. Juli, [279] ladet ergebenst ein **J. Remstedt, Neu-Nahlstedt.**

Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.

Depositar: **Karl Kreitenbaum, Braunschweig.**

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,51 Personenzug 1.—3. Kl.
An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Perionenzüge. Abfahrt von Ahrensburg 9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,01 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargtheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.
An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Perionenzüge. Abfahrt von Bargtheide 10,33 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug 1.—3. Klasse.